

### Gegen künstliche Farbstoffe in Lebensmitteln

Bonbons, Fruchtgummis und Sirup sind oft mit künstlichen Farbstoffen auf Erdölbasis gefärbt, die beispielsweise Allergien und Hyperaktivität fördern können. Dass es auch ohne gefährliche Farbstoffe geht, zeigen Produkte wie Migros Disney-Sirup, Aldis Saure Fische oder Smarties.

Die Zeitschrift «Gesundheitstipp» fordert deshalb, dass der Bundesrat künstliche Farbstoffe in Lebensmitteln für Kinder verbietet. Die Petition «Weg mit schädlichen Farbstoffen» findet auch bei Medizinern, Politikern und Verbänden breite Unterstützung. Auch die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz sind von der Petition überzeugt.

([www.gesundheitstipp.ch](http://www.gesundheitstipp.ch))

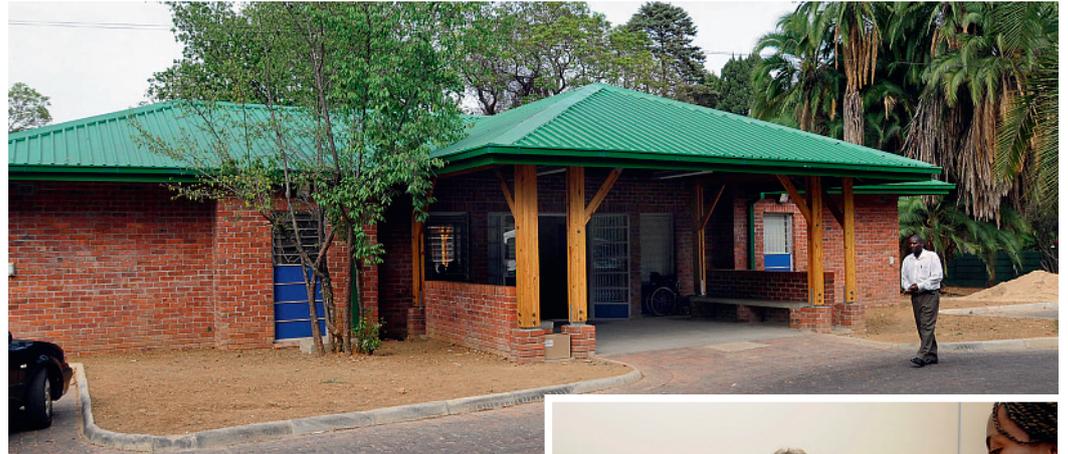


Unnötig: künstliche Lebensmittelfarbstoffe.

### Männer neigen früh zu Übergewicht

Männer mit Normalgewicht sind ab dem Alter von 35 Jahren in der Minderheit. Mehr als jeder zweite Mann zwischen 35 und 39 Jahren ist zu dick oder fettleibig. Der Anteil der Übergewichtigen steigt danach weiter an. Anders sieht es beim weiblichen Geschlecht aus: Gemäss der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) hat die Mehrheit der Frauen erst ab 55 Jahren Übergewicht. Laut DGE-Ernährungsbericht 2008 sind etwa 68 Prozent der Männer und 50 Prozent der Frauen zwischen 18 und 80 Jahren übergewichtig. Die schlechten Ernährungsgewohnheiten beginnen schon früh: Kleinkinder unter fünf Jahren nehmen zwei- bis dreimal soviel Proteine zu sich wie empfohlen.

(dpa)



### Neue Aids-Klinik in Simbabwe

Innerhalb von fünf Jahren baute der Schweizer Arzt Ruedi Lüthy mit Hilfe von Spendengeldern aus der Schweiz und der Unterstützung der Eidgenössischen Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) eine funktionierende Aidshilfe in Simbabwe auf. Mit dem Bau der neuen Aidsklinik Newlands Clinic wurde ein weiterer Meilenstein gesetzt.

In der neuen Newlands Clinic können seit Ende Juni rund 2000 Patienten betreut werden, wovon ein Drittel Kinder sind. Dies entspricht im Vergleich mit der alten Klinik einer Verdoppelung der Behandlungskapazität. «Die Patientenauswahl übernehmen die Ärztinnen und Krankenschwestern vor Ort. In erster Linie werden bedürftige Mütter mit Kindern aufgenommen, weil sie die eigenen Kinder und die Kinder der Verwandten betreuen können. Damit wird der positive Effekt vervielfacht», sagt Professor



Professor Ruedi Lüthy (kleines Bild) und seine Mitarbeiter können in der Newlands Clinic rund 2000 Patientinnen und Patienten betreuen. Bilder: obs / Stiftung Swiss Aids Care International.

Lüthy. In naher Zukunft plant er den Aufbau eines Schulungszentrums für Krankenschwestern.

Über ein Viertel der Bevölkerung Simbawes ist mit dem HI-Virus infiziert. Von etwa 165 000 HIV-positiven Kindern erhalten nur etwa 2000 eine HIV-Kombinationstherapie.

([www.swissaidscare.ch](http://www.swissaidscare.ch))

### Publication de l'OFS sur l'égalité des personnes handicapées

Au début du mois de décembre, l'Office fédéral de la statistique (OFS) a rendu public un premier set d'indicateurs concernant l'égalité pour les personnes handicapées. Il s'agit des premières informations diffusées par l'OFS sur ce thème. Les personnes handicapées participent assez fortement au marché du travail mais clairement moins que le reste de la population (64 contre 84%) et craignent davantage pour leur emploi. Au total, environ un million de personnes vivent en Suisse avec un problème de santé qui les handicape plus ou moins fortement. L'accès au monde du travail est un point essentiel de la Loi sur l'égalité. Les personnes handicapées en âge de travailler (15–64 ans) participent

assez fortement au marché du travail mais moins que les non handicapées (64 contre 84%). Cet écart relève à la fois de barrières à l'emploi et d'incapacités objectives à travailler sans qu'on puisse, à ce stade, estimer la part des unes et des autres. Les personnes handicapées qui ont un emploi craignent davantage que les personnes non handicapées de le perdre et de ne pas pouvoir retrouver un poste comparable: seuls 35% (contre 43% parmi les personnes non handicapées) ne craignent pas du tout pour leur emploi. La loi met également l'accent sur la participation sociale et l'accès aux transports publics.

(OFS)